Cychrus Hoppei Ganglb. in der Schweiz

Autor(en): **Born, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **2 (1923)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-762977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gleitung seiner Frau und einiger seiner Kinder seinen entomologischen Forschungen nachging; auch lernte er da manchen ihm nur aus dem Briefwechsel bekannten Entomologen kennen, der eigens dorthin reiste, um Freyers persönliche Bekanntschaft zu machen.

Im Jahre 1869, zwei Jahre vor der goldenen Hochzeit, wurde ihm die treue Lebensgefährtin entrissen. Schwer traf ihn dieser Verlust. Doch damit war das Maß der Prüfungen, die ihm auferlegt waren, nicht gefüllt; im Laufe der folgenden Jahre verlor er noch zwei Töchter und seinen einzigen Sohn, der als Pfarrer der Jakobskirche im Amte war. Freyer hatte sein eigenes Amt nach 50jähriger treuer Arbeit im Dienste der Stadt Augsburg, im 76. Lebensjahre stehend, 1870 niedergelegt. Längst schon über der Grenze der Jahre, die zu erreichen den wenigsten vergönnt ist, mußte er die Vereinsamung, die ihm aus dem Verluste seiner Angehörigen und fast aller seiner Zeitgenossen erwachsen war, noch 15 Jahre mit seiner einzig ihm gebliebenen, noch heute im hohen Alter von 82 Jahren lebenden Tochter ertragen und starb im 91. Lebensjahre am 13. November 1885.

Was an ihm irdisch war, ist längst in Staub zerfallen, aber sein Geistiges blieb uns erhalten, gegenwärtigen und künftigen Freunden der von ihm gepflegten und hochgehaltenen Wissenschaft zur Freude, Belehrung und Anregung.

oo

Cychrus Hoppei Ganglb. in der Schweiz.

Von Dr. **Paul Born,** Herzogenbuchsee.

In seiner prächtigen Monographie der Cychrini legt Roeschke fest, daß der in allen Sammlungen als rostratus L. vertretene, über fast ganz Europa ausgebreitete Cychrus aus Prioritätsgründen den Namen caraboides L. zu führen hat, und daß rostratus nur eine der beiden Hauptrassen des caraboides ist.

Cychrus caraboides ist eine ungemein variable Art, von welcher zahlreiche, meist nur leicht individuell abweichende Formen beschrieben worden sind, neben einigen wirklichen geographischen Subspezies.

Seine beiden Hauptrassen, von welchen Roeschke je zwei Unterrassen abtrennt, sind 1. caraboides L. und 2. rostratus L.

Von der ersten, caraboides L. führt er die zwei alpinen Unterrassen auf: a. *convexus* Heer und b. *pygmaeus* Chd., von welchen die erstere mehr im westlichen, die andere dagegen vorwiegend im östlichen Alpengebiete, besonders in den Karpathen, zu Hause ist. Doch gibt es in den Alpen stellenweise Lokal- und blos individuelle Formen, von denen oft schwer zu sagen ist, ob man sie zu convexus oder zu pygmaeus zu stellen hat.

Mit der Form a convexus erklärt er eine Reihe meist nur individueller Abweichungen als identisch und zwar jedenfalls mit Recht. Es sind dies simplex Meg., sabaudus Fauv., pygmaeus Sahlb., lapponicus Géh.

Von der Hauptrasse 2, rostratus L. trennt Roeschke die zwei Unterrassen c. *hoppei* Ggb. mit der er als identisch betrachtet elongatus Hoppei und Heer, ex parte alutaceus Strm., subcarinatus Meg., und dann d. *costae* Emery aus Unteritalien.

Seither ist noch eine weitere Unterrasse beschrieben worden, nämlich *Pehri* Sok. aus den österreichischen Alpen, den ich ebenfalls als rostratus-Rasse betrachte.

Ich will mich heute nur mit dem für die Schweiz sehr interessanten Cychrus Hoppei Ggb. beschäftigen.

Ganglbauer selbst nennt als Heimat desselben Illyrien, Kroatien, Krain, Steyermark, Schweiz. Roeschke nennt dieselben Gebiete und fügt bei: „In der Schweiz selten".

Der Käfer ist sicher äußerst selten und deshalb den wenigsten Sammlern in der Schweiz bekannt. Sogar Heer und Stierlin haben ihn verwechselt, wie ich weiter unten zeigen werde. Den Sammlern im Ostalpengebiet ist er eher aufgefallen, weil er erstens dort nicht neben ähnlichen caraboides-Formen lebt, und zweitens namentlich im Südosten eine gewaltige Größe erreicht.

Nachdem ich über 20 Jahre Käfer gesammelt, inclusive der Knabenzeit, während welcher ich mich schon mit Käfern und Schmetterlingen beschäftigte, und in dieser Zeit nirgends Cychrus gefunden hatte als im Jura, den nahen Emmentalerbergen und den Alpen, brachte mir ein Arbeiter, welcher selbst Schmetterlinge sammelte und mich öfters auf Juratouren begleitet hatte, im Jahre 1893 einen großen Cychrus, den er kaum 10 Minuten von meinem Wohnhause im sog. Unterwald beim Suchen nach Puppen gefunden hatte. Mein großes Erstaunen war begreiflich, und ich machte mich sofort auf die Jagd nach diesem Cychrus hoppei, als welchen ich das Tier sofort erkannte. Viele Jahre hindurch habe ich aber umsonst den ganzen Wald zu jeder Jahreszeit durchsucht. Erst 1920 erbeutete ich daselbst ein zweites Exemplar.

(Schluß folgt.)

Literatur.

Die Red. bittet um Zuwendung v. Rezensionsexemplaren u. Abhandlungen durch die HH. Verleger u. Autoren.

Ernst Furrer. **Kleine Pflanzengeographie der Schweiz.** Zürich 1923. Beer & Cie. Klein 8⁰, VIII + 331 S., 76 Bilder auf 16 doppelseitig gedruckten Tafeln und im Text. Fr. 8.—.

Seit einer Reihe von Jahren bearbeiten unsere Botaniker die Schweiz pflanzengeographisch nach neuen Methoden. Nicht alle der vielfach sehr wertvollen Arbeiten sind leicht erreichbar; sie sind für den Entomologen ein eben so wichtiges wie interessantes Studium, da sie ihm am Beispiel einer weiter fortgeschrittenen Schwesterwissenschaft Aufgaben und Lösungen zeigen, die seine eigene aus äußeren und inneren Gründen erst noch in der Zukunft vor sich sieht.

Das Büchlein von Ernst Furrer kommt im richtigen Augenblick als Wegweiser in dieses höchst anziehende Gebiet. Auf dem engen Raum kann nicht mehr gegeben werden als eine strenge Auswahl des wichtigsten an Aufgaben, Methoden und Lösungen. Dies ist in vortrefflicher Weise geboten: Knappe, klare und doch reich belebte Sprache, gänzlich frei von leerem Gerede, immer gerade auf das Ziel losgehend, überall das Selbsterlebte und den ehrlichen Enthusiasmus des Verfassers für seine Sache atmend und dadurch den Leser mitreißend. Der Bilder sind im wesentlichen zwei Gruppen: was mehr den Charakter des Landschaftsbildes hat, bestreitet der Verfasser selbst, Aufnahmen von Einzelpflanzen meist Heller-Zürich; an beiden Gruppen wüsste Ref. nach Auswahl und Wiedergabe kaum etwas auszusetzen. Reiche Literaturangaben zeigen, wo der Rahmen, den das Büchlein gibt, ausgefüllt werden kann.

Dieses hat dem Ref. eine reine Freude bereitet und er möchte seine entomologischen Kollegen einladen, sich durch diesen Berater in ein schönes Wissensgebiet einführen zu lassen, das auch sie alle nahe angeht.

F. R.

Fragekasten.

Es sind in diesem Jahre in und bei Lugano eine Anzahl Raupen des Oleanderschwärmers gefunden und zur Verpuppung gebracht worden. Da die Falter wohl im Herbste noch schlüpfen werden, möchte der Fragesteller wissen, ob es bei einer event. zu erzielenden Eiablage möglich wäre, eine neue Generation in den Monaten Oktober-November aufzuziehen. Der reichlich in Gärten (nicht in Kübeln) wachsende Oleander würde frisches Futter liefern. W., L.

Können die Gründe angegeben werden, warum Sat. pavonia so unregelmäßig schlüpft? Habe schon Puppen 3—4 Winter gehalten, während aus der gleichen Zucht im ersten Frühlinge Schmetterlinge schlüpften.

R. O., S.

Agrotis

Kaufe jederzeit mir fehlende oder sonst erwünschte palaearktische Agrotis. Gebe dafür auch im Tausch Palaearkten anderer Gattungen. Auch Zuchtmaterial erwünscht.

Dr. A. Corti, Dübendorf.

Zu kaufen gesucht

Lebende Raupen aller Art zu Versuchszwecken.

Angebote erbeten an die Redaktion d. Bl.

Zu verkaufen

wissenschaftlich geordnete

Schmetterlings-Sammlung

mit praktisch eingerichtetem Kasten, enthaltend 1100 Schmetterlinge, vorwiegend aus d. Kantonen Baselland und Aargau.

Gefl. Anfragen unt. F. M. a. d. Exp.

Geometriden & Psychiden

mit Fundort kauft und tauscht

Dr. E. Wehrli, Klaragraben 23, **Basel**

Insektennadeln, Torfplatten, Fangnetze Spannbretter liefert **Jos. Culatti**

Steinwiesstraße 21, **Zürich 7**

Entomolog., die im **Tessin** sammeln woll, werd. gebet., sich m. Windrath, 12 Via T. Rodari, Lugano, in Verb. zu setzen betr. gemeinsam. Exkursionen.

Bitte werbet Abonnenten für den Entomolog. Anzeiger!